

TV-Rechte | 05.05.2016 | Lesezeit 2 Min.

Spannender als die Meisterschaft

Der Poker läuft - wer wird die Spiele der Ersten und Zweiten Fußballbundesliga ab der Saison 2017/2018 live übertragen? Bis zum Start der Europameisterschaft am 10. Juni soll die Entscheidung gefallen sein.

Bisher hatte stets ein einziger Anbieter das Gesamtpaket erworben, zuletzt Sky. Nun hat das Kartellamt jedoch ein Alleinerwerbsverbot durchgesetzt, sodass die Pakete A bis E von mehreren Bietern gekauft werden müssen.

Fußballbundesliga: Die Rechte-Häppchen
Die audiovisuellen Live-Übertragungsrechte für die Spielzeiten 2017/18 bis 2020/21 der 1. Fußballbundesliga wurden in Form dieser Pakete ausgeschrieben

	PAKET A	PAKET B	PAKET C	PAKET D	PAKET E
Einzelspiele pro Saison	40		176	30	60
Darunter:	30 freitags 20.30 Uhr; 5 sonntags 13.30/ 18.30 Uhr; 5 montags 18.30 Uhr		158 samstags 15.30 Uhr; 18 dienstags/mittwochs 18.30 und 20.30 Uhr	30 samstags 18.30 Uhr	30 sonntags 15.30 Uhr; 30 sonntags 18.00 Uhr
Konferenz- schaltungen		36, davon: 32 samstags 15.30 Uhr; 4 dienstags/mittwochs 20.30 Uhr			
Aus Sicht eines mög- lichen Bieters	„Bunte Mischung“ Inhalts alle Vereine ungefähr gleich oft verstreut; Sonntag und Montag Hebermpfeile der Europa League- Starter; Akzeptanzrisiko der neuen Sendepätze; attraktive Eröffnungss- piele Hin- und Rückrunde = hoher durchschnitt- licher Wert pro Spiel bei moderater Wert- streuung des Gesamt- pakets	„Hauen und Stechen“ Konzentration der Spiele aus Paket C, vorwiegend am meisten umkämpften Paket, da strategisch sehr wichtig	„Must have“ Kernspielzeiten der Champions-League- Starter (insbesondere Bayern und Dortmund); erhöhter Sendepatz; zusätzlicher Erwerb von Paket B dringend geboten = hoher durchschnitt- licher Wert pro Spiel bei geringer Wert- streuung des Gesamtpakets	„Fleischtack“ attraktiver Sendepatz; alle Vereine gleich oft verstreut = sehr hoher durch- schnittlicher Wert pro Spiel bei sehr geringer Wertstreuung des Gesamtpakets	„Wanderlöcher“ Kernspielzeiten der Europa-League-Starter; von Zuschauermagneten (Schalke, Gladbach) bis Quotenkillern (Lever- kusen, Wolfsburg) alles möglich = völlig unversicher- ter durchschnittlicher Wert pro Spiel bei sehr hoher Wertstreuung des Gesamtpakets

Quelle: Deutsche Fußball Liga, Institut der deutschen Wirtschaft Köln

Zum Bundesligaspiel Borussia Dortmund gegen Bayern München schalteten in dieser Saison 1,87 Millionen Zuschauer live ein, zu den Quotenkiller-Duellen zwischen Ingolstadt und Wolfsburg sowie Leverkusen und Darmstadt dagegen weniger als jeweils 5.000 Fußballfans. Der Wert eines Pakets hängt also nicht nur vom Sendepatz

ab, sondern vor allem von der Attraktivität der beteiligten Mannschaften.

Die Sonntagsspiele des Pakets E beinhalten beispielsweise jene Mannschaften, die unter der Woche in der Europa League aktiv sind. Wer das sein wird, steht noch nicht fest. Im - aus Bietersicht - besten Fall sind es Zuschauermagneten wie Schalke oder Mönchengladbach, mit denen sich hohe Werbeeinnahmen erzielen lassen, im schlechtesten Fall Abtörner wie Leverkusen oder Wolfsburg. Da Bayern, Dortmund sowie die übrigen Champions-League-Starter höchstwahrscheinlich vorwiegend samstags - also in den Paketen B, C und D - zu sehen sein werden, schwankt deren möglicher Wert deutlich weniger.

Unter dem Strich erscheint mir aber nur ein Ausgang des Bieterverfahrens realistisch: Der bisherige Alleinanbieter erwirbt alle Live-Pakete und nimmt die Internetkonkurrenz hin.

Ein erfolgreicher Konkurrent des bisherigen Alleinanbieters dürfte sein Paket am ehesten über das Internet zeigen, will er die zusätzlichen Infrastrukturkosten für den Kunden niedrig halten, der sich dann zum Beispiel keinen zweiten Dekoder anschaffen muss. Besonders attraktiv ist daher für die Konkurrenz das Paket B, welches die Konferenzvariante des Pakets C enthält. Zu einem moderaten Preis im Internet übertragen, könnte dieses Paket massiv Kunden gewinnen und dem bisherigen Alleinanbieter arg zusetzen.

Unter dem Strich erscheint mir aber nur ein Ausgang des Bieterverfahrens realistisch: Der bisherige Alleinanbieter erwirbt alle Live-Pakete und beißt in den - nur auf den ersten Blick - sauren Apfel der Internetkonkurrenz. Die in diesem Fall fehlende Exklusivität bei der Übertragung des Pakets E und eines zusätzlichen Samstagsspiels ist ein geringer Preis, den der bisherige Alleinanbieter zahlen müsste.

Aber wer weiß? Wie im Fußball können auch Bieterverfahren mit einer Überraschung enden. Das Spiel ist aus, wenn der Schiri pfeift. Und der Abpfiff in diesem Spiel folgt spätestens Anfang Juni, wenn der Zuschlag erfolgt ist.

Der Ansprechpartner:

Oliver Koppel *Senior Economist für Innovationen und MINT*

- Studium der Volkswirtschaftslehre an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
- Promotion an der Universität Mannheim und der Universität zu Köln
- Seit 2005 im IW im Kompetenzfeld Bildung, Zuwanderung, Innovation
- Forschungsschwerpunkte: Patent- und Benchmarkanalysen, Forschung und Entwicklung, Regionalökonomie, MINT-Arbeitskräfte



Telefon: 0221 4981-716

E-Mail: koppel@iwkoeln.de

Kernaussagen in Kürze:

- Das Kartellamt hat ein Alleinerwerbsverbot durchgesetzt, sodass die Pakete A bis E von mehreren Bietern gekauft werden müssen.
- Ein erfolgreicher Konkurrent des bisherigen Alleinanbieters dürfte sein Paket am ehesten über das Internet zeigen, will er zusätzliche Infrastrukturkosten für den Kunden niedrig halten.
- Ein realistischer Ausgang des Bieterverfahrens: Der bisherige Alleinanbieter erwirbt alle Live-Pakete und nimmt die Internetkonkurrenz hin.